

Wie war der Holocaust möglich? Antisemitismus vor 1933

Das Wort Antisemitismus bedeutet wörtlich „Semitengegnerschaft“. Der Begriff zielt auf Feindschaft gegenüber Juden. Tatsächlich bezeichnet Semiten jedoch eine Sprachfamilie, die im 19. Jahrhundert als „Rasse“ umgedeutet wurde. Sowohl diese Vereinheitlichung als auch die Einteilung von Menschen in Rassen sind wissenschaftlich unhaltbar. Obwohl bzw. gerade weil der Antisemitismus zutiefst irrational ist, können wir ohne seine lange Geschichte nicht den Holocaust (Massenmord an den europäischen Juden 1933-1945) verstehen. Diese Aufgaben sollen euer Interesse dafür wecken.

- 1. Lies die beiden Texte über Antisemitismus.**
- 2. Lege in deinen eigenen Worten die Entwicklung des Antisemitismus seit dem Mittelalter dar.**
- 3. Nenne drei Faktoren, die den Antisemitismus während der Weimarer Republik verstärkten.**
- 4. Die Aufgaben werden am 14. Mai von 12 – 12.45 in einer Videokonferenz mit Big Blue Button besprochen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.**

Kurze Geschichte des Antisemitismus

In Europa wurde den Juden im Mittelalter verboten, bestimmte Handwerksberufe auszuüben. Da Christen aus religiösen Gründen kein Geld gegen Zinsen verleihen durften, überließen sie den Juden dieses "unehrenhafte" Geschäft. Ein Jude, der als Geldverleiher zu Wohlstand kam, wurde genau deshalb noch mehr gehasst. Wer einen jüdischen Geldverleiher betrog oder beraubte, kam sehr oft ohne Strafe davon.

Vom 16. Jahrhundert an zwangen die Räte vieler Städte Juden in abgeschlossenen Stadtvierteln, Ghettos, zu leben. Oft hatte das Ghetto Tore, die nachts geschlossen wurden. An hohen christlichen Feiertagen durften Juden in vielen Städten das Ghetto nicht verlassen. Juden hatten die Pflicht, sich als Juden zu kennzeichnen, zum Beispiel durch ein gelbes Stück Stoff an der Kleidung oder durch das Tragen eines hohen, spitzen Hutes.

Zu einer Katastrophe für die Juden konnte es werden, wenn eine ansteckende Krankheit in der Gegend wütete oder wenn ein Kind verschwand. Viele Menschen gaben den Juden die Schuld und folterten und ermordeten sie. [...] Erst am Ende des 18. Jahrhunderts, also vor ungefähr 200 Jahren, begannen die europäischen Staaten, jüdischen Mitbürgern die gleichen Rechte zu geben wie den christlichen Einwohnern eines Landes. Der Antisemitismus endete damit nicht. Viele hielten immer noch an ihren Vorurteilen fest und behaupteten, Juden seien schlecht, weil sie Jesus ermordet hätten. Sie würden die Brunnen vergiften oder Kinder entführen.

Im 19. Jahrhundert, als immer weniger Menschen die alten Schauergeschichten glaubten, erfanden Antisemiten die "Wissenschaft" von den Menschenrassen. Sie behaupteten, es gebe Menschenrassen mit besonders guten Eigenschaften - mutig, schön und klug - die Herrenrassen, zu denen sie selbst natürlich gehörten. Andere Rassen seien "minderwertig", gemein, hinterhältig, verschlagen - die "jüdische Rasse" zum Beispiel.

Es gab immer noch viele Menschen, die etwas gegen Juden hatten. Diese Menschen waren bereit, den Unsinn der "Rassentheorie" zu glauben.

Quelle: <https://www.kindernetz.de/derkriegundich/wissen/antisemitismus/-/id=481478/nid=481478/did=513352/9yo9wk/index.html> [10. Mai 2020]

Antisemitismus in der Weimarer Republik

[...] Vor allem aus dem Mittelstand und dem Bildungsbürgertum rekrutierten antisemitische Organisationen ihre Mitglieder und Anhänger. Die Angst vor vermeintlich überlegener jüdischer Konkurrenz verfestigte besonders bei Kleinhändlern, Ärzten und Anwälten eine intensive Judenfeindschaft. Ihrem Hass gegen die Weimarer "Judenrepublik" ließen sie freien Lauf.

Für die rechte Agitation war es nach Kriegsende nicht schwer, mit Rosa Luxemburg und Karl Radek ostjüdische Revolutionäre als "Sendboten des jüdischen Bolschewismus" vorzuweisen, die "dauernd die Massen zum Klassenkampf und Bürgerkrieg" aufriefen. Die Juden galten als Trägergruppe revolutionärer Unruhen schlechthin. [...] Geradezu als Provokation und nationale Schmach empfanden viele Deutsche die Einsetzung des ersten jüdischen Reichsaußenministers Walther Rathenau im Februar 1922. Dem vielgesungenen Vers "Knallt ab den Walther Rathenau, die gottverdammte Judensau" ließ die rechtsextreme Organisation Consul (OC) mit der Ermordung Rathenaus im Sommer 1922 Taten folgen. [...]

Gelenkt wurden die antisemitischen Aktivitäten von "vaterländischen" Politikern, die mit den demokratischen Reformen vom Herbst 1918 einen Teil ihrer Privilegien verloren hatten und nun im Kampf gegen Republik und Demokratie bedenkenlos antisemitische Vorurteile schürten. So verpflichtete ein 1920 im Parteiprogramm neu aufgenommener Passus die Deutschnationale Volkspartei (DNVP) zum Kampf gegen die "Vorherrschaft des Judentums in Regierung und Öffentlichkeit". [...] Von nationalen Politikern als "Judenpartei" verhetzt, trat die von vielen Juden gewählte und vertretene DDP als nahezu einzige Partei in Deutschland dem Antisemitismus entschieden entgegen.

[...] Eine antisemitische Publizistik ergoss sich in Form von mehreren hundert Zeitschriften, Broschüren und Büchern über das Deutsche Reich. Mit Inbrunst beteiligte sich der 1923 von Julius Streicher gegründete "Stürmer" an judenfeindlichen Kampagnen. Hohe Auflagen erreichte das antisemitische Hetzblatt vorzugweise durch Skandalgeschichten mit sexuellem Hintergrund. In nahezu jeder Ausgabe berichtete die Wochenzeitschrift ausführlich über Vergewaltigungen, Mädchenhandel und andere Verbrechen, die Juden angelastet wurden.

Vor allem das "verjudete Berlin", in dem etwa ein Drittel der Juden in Deutschland lebten, galt als "Pestbeule des Reiches", wo eine avantgardistische Kunst und Kultur blühte, die von der konservativen Kultur- und Modernitätskritik als undeutsch, dekadent und "typisches Judenprodukt" bewertet wurde. [...]

Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/antisemitismus.html> [10. Mai 2020]